



Marie von Ebner-Eschenbach  
**APHORISMEN**

*ngiyaw*  eBooks

*ngiyaw* eBooks unterliegen dem Copyright, außer für die Teile, die public domain sind.

Dieses ebook (pdf) darf für kommerzielle oder teil-kommerzielle Zwecke weder neu veröffentlicht, kopiert, gespeichert, angepriesen, übermittelt, gedruckt, öffentlich zur Schau gestellt, verteilt, noch irgendwie anders verwendet werden ohne unsere ausdrückliche, vorherige schriftliche Genehmigung. Eine gänzlich nicht-kommerzielle Verwendung ist jedoch gestattet, solange das ebook (pdf) unverändert bleibt.

*ngiyaw* eBooks werden Ihnen *as-is* ohne irgendwelche Garantien und Gewährleistungen angeboten.

© 2008 Peter M. Sporer für *ngiyaw*  eBooks.  
Földvári u. 18, H – 5093 Vezseny (ebooks@ngiyaw-ebooks.com).

# APHORISMEN

Geschrieben und veröffentlicht  
von  
Marie von Ebner-Eschenbach

*Ein Aphorismus ist der letzte Ring  
einer langen Gedankenkette*



Sag etwas, das sich von selbst versteht, zum ersten Mal,  
und du bist unsterblich.

Was uns an der sichtbaren Schönheit entzückt, ist  
ewig nur die unsichtbare.

Die verstehen sehr wenig, die nur das verstehen, was  
sich erklären läßt.

Ein Urteil läßt sich widerlegen, aber niemals ein  
Vorurteil.

Vertrauen ist Mut, und Treue ist Kraft.

Siege, aber triumphiere nicht.

Die jetzigen Menschen sind zum Tadeln geboren. Vom  
ganzen Achilles sehen sie nur die Ferse.

Die glücklichen Pessimisten! Welche Freude empfinden  
sie, sooft sie bewiesen haben, daß es keine Freude gibt.

Es hat noch niemand etwas Ordentliches geleistet, der nicht etwas Außerordentliches leisten wollte.

Der Zufall ist die in Schleier gehüllte Notwendigkeit.

Andere neidlos Erfolge erringen sehen, nach denen man selbst strebt, ist Größe.

Der Hochmut ist ein plebejisches Laster.

Geduld mit der Streitsucht der Einfältigen! Es ist nicht leicht zu begreifen, daß man nicht begreift.

Die größte Nachsicht mit einem Menschen entspringt aus der Verzweiflung an ihm.

Alt werden heißt sehend werden.

Anmut ist ein Ausströmen der inneren Harmonie.

Die einfachste und bekannteste Wahrheit erscheint uns augenblicklich neu und wunderbar, sobald wir sie zum ersten Mal an uns selbst erleben.

Wie weise muß man sein, um immer gut zu sein!

Wir verlangen sehr oft nur deshalb Tugenden von anderen, damit unsere Fehler sich bequemer breitmachen können.

Der Verstandesmensch verhöhnt nichts so bitter wie den Edelmut, dessen er sich unfähig fühlt.

Der Gescheitere gibt nach! Eine traurige Wahrheit; sie begründet die Weltherrschaft der Dummheit.

Künstler, was du nicht schaffen muß, das darfst du nicht schaffen wollen.

Je mehr du dich selbst liebst, je mehr bist du dein eigener Feind.

Eiserne Ausdauer und klaglose Entsagung sind die zwei äußersten Pole der menschlichen Kraft.

Nichts wird so oft unwiederbringlich versäumt wie eine Gelegenheit, die sich täglich bietet.

Warten lernen wir gewöhnlich dann, wenn wir nichts mehr zu erwarten haben.

Die Leidenschaft ist immer ein Leiden, auch die befriedigte.

Schüchterne Dummheit und verschämte Armut sind den Göttern heilig.

Wenn es einen Glauben gibt, der Berge versetzen kann, so ist es der Glaube an die eigene Kraft.

Die Konsequenzen unserer guten Handlungen verfolgen uns unerbittlich und sind oft schwerer zu tragen als die der bösen.

Die Gutmütigkeit gemeiner Menschen gleicht dem Irrlicht. Vertraue nur seinem gleißenden Scheine, es führt dich gewiß in den Sumpf.

Gebrannte Kinder fürchten das Feuer oder vernarren sich darein.

Es gibt Frauen, die ihre Männer mit einer ebenso blinden, schwärmerischen und rätselhaften Liebe lieben wie Nonnen ihr Kloster.

Mitleid ist Liebe im Negligé.

Ehen werden im Himmel geschlossen, aber daß sie gut geraten, darauf wird dort nicht gesehen.

Wer an die Freiheit des menschlichen Willens glaubt, hat nie geliebt und nie gehaßt.

Die meisten Menschen brauchen mehr Liebe, als sie verdienen.

Einer der seltensten Glücksfälle, die uns werden können, ist die Gelegenheit zu einer gut angewendeten Wohltat.

Ein Dichter, der einen Menschen kennt, kann hundert schildern.

Die meisten Nachahmer lockt das Unnachahmliche.

Haben und nichts geben ist in manchen Fällen schlechter als stehlen.

Der Arme rechnet dem Reichen die Großmut niemals als Tugend an.

Die Leute, denen man nie widerspricht, sind entweder die, welche man am meisten liebt, oder die, welche man am geringsten achtet.

Die meiste Nachsicht übt der, der die wenigste braucht.

Wenn ein Mensch uns zugleich Mitleid und Ehrfurcht einflößt, dann ist seine Macht über uns unbegrenzt.

Vernunft annehmen kann niemand, der nicht schon welche hat.

Wenn jemand etwas kann, was gewöhnliche Menschen nicht können, so trösten diese sich damit, daß er gewiß von allem, was sie können, nichts kann.

Hüte dich vor der Tugend, die zu besitzen ein Mensch von sich selber rühmt.

Wenn man nur die Alten liest, ist man sicher, immer neu zu bleiben.

Das Mitleid des Schwächlings ist eine Flamme, die nicht wärmt.

Wer sich an seine eigene Kindheit nicht mehr deutlich erinnert, ist ein schlechter Erzieher.

Eingebildete Übel gehören zu den unheilbaren.

Selbst der bescheidenste Mensch hält mehr von sich, als sein bester Freund von ihm hält.

Wenn der Kunst kein Tempel mehr offen steht, dann flüchtet sie in die Werkstatt.

Man muß das Gute tun, damit es in der Welt sei.

Der Haß ist ein fruchtbares, der Neid ein steriles Laster.

Wir sollen immer verzeihen, dem Reuigen um seinetwillen, dem Reuelosen um unsertwillen.

Das Motiv einer guten Handlung ist manchmal nichts anderes als zur rechten Zeit eingetretene Reue.

Auch die Tugend ist eine Kunst, und auch ihre Anhänger teilen sich in Ausübende und bloße Liebhaber.

Was du zu müssen glaubst, ist das, was du willst.

Die Toren wissen gewöhnlich das am besten, was der Weise verzweifelt, jemals in Erfahrung zu bringen.

Das Alter verklärt oder versteinert.

Die Güte, die nicht grenzenlos ist, verdient den Namen nicht.

Es ist ein Unglück, daß ein braves Talent und ein braver Mann so selten zusammenkommen!

In einem guten Buche stehen mehr Wahrheiten, als sein Verfasser hineinzuschreiben meinte.

Wir entschuldigen nichts so leicht wie Torheiten, die uns zuliebe begangen wurden.

Unbegründeter Tadel ist manchmal eine feine Form der Schmeichelei.

Sei deines Willens Herr und deines Gewissens Knecht.

Natur ist Wahrheit; Kunst ist die höchste Wahrheit.

Zu späte Erfüllung einer Sehnsucht labt nicht mehr. Die lechzende Seele zehrt sie auf wie glühendes Eisen einen Wassertropfen.

Das Vertrauen ist etwas so Schönes, daß selbst der ärgste Betrüger sich eines gewissen Respektes nicht erwehren kann vor dem, der es ihm schenkt.

In der Jugend lernt, im Alter versteht man.

Wenn die Neugier sich auf ernsthafte Dinge richtet, dann nennt man sie Wissensdrang.

Etwas sollen wir unseren sogenannten guten Freunden immer abzulernen suchen — ihre Scharfsichtigkeit für unsere Fehler.

Die Liebe hat nicht nur Rechte, sie hat auch immer recht.

Was für die Gegenwart zu gut ist, ist gut genug für die Zukunft.

Nicht jene, die streiten, sind zu fürchten, sondern jene, die ausweichen.

In jedem tüchtigen Menschen steckt ein Poet; er kommt beim Schreiben zum Vorschein, beim Lesen, beim Sprechen oder beim Zuhören.

Unerfüllbare Wünsche werden als fromme bezeichnet. Man scheint anzunehmen, daß nur die profanen in Erfüllung gehen.

Der Geist ist ein intermittierender, die Güte ein permanenter Quell.

Man kann viele Dinge kaufen, die unbezahlbar sind.

Wenn zwei brave Menschen über Grundsätze streiten, haben immer beide recht.

Nichts ist weniger verheißend als Frühreife; die junge Distel sieht einem zukünftigen Baume viel ähnlicher als die junge Eiche.

Wenn die Mißgunst aufhören muß, fremdes Verdienst zu leugnen, fängt sie an, es zu ignorieren.

Die Teilnahme der meisten Menschen besteht aus einer Mischung von Neugier und Wichtigtuerei.

Macht ist Pflicht — Freiheit ist Verantwortlichkeit.

Seit dem bekannten Siege der Schildkröte über den Hasen hält sie sich für eine Schnellläuferin.

Es gibt Fälle, in denen vernünftig sein feige sein heißt.

Sich mit wenigem begnügen ist schwer, sich mit vielem begnügen unmöglich.

Für das Können gibt es nur einen Beweis: das Tun.

Die Bescheidenheit, die zum Bewußtsein kommt,  
kommt ums Leben.

Wenn du einen vielbetretenen Weg lange gehst, so  
gehst du ihn endlich allein.

Es gibt Menschen mit leuchtendem und Menschen mit  
glänzendem Verstande. Die ersten erhellen ihre Umge-  
bung, die zweiten verdunkeln sie.

Man fordere nicht Wahrhaftigkeit von den Frauen,  
solange man sie in dem Glauben erzieht, ihr  
vornehmster Lebenszweck sei — zu gefallen.

An das Gute glauben nur die wenigen, die es üben.

Der am unrechten Orte vertraute, wird dafür am  
unrechten Orte mißtrauen.

Es würde viel weniger Böses auf Erden getan, wenn  
das Böse niemals im Namen des Guten getan werden  
könnte.

Alles wird uns heimgezahlt, wenn auch nicht von  
denen, welchen wir geborgt haben.

Es gibt eine schöne Form der Verstellung: die Selbst-  
überwindung — und eine schöne Form des Egoismus:  
die Liebe.

Wenn ein edler Mensch sich bemüht, ein begangenes Unrecht gutzumachen, kommt seine Herzensgüte am reinsten und schönsten zutage.

Vertrauensselig — ein schönes Wort. Vertrauen macht selig den, der es hat, und den, der es einflößt.

Wir sind so eitel, daß uns sogar an der Meinung der Leute, an denen uns nichts liegt, etwas gelegen ist.

Es gibt nicht nur eine Volksindividualität, es gibt eine Stadt-, eine Dorfindividualität; jedes Haus hat seine, jede Hütte hat ihre besondere Physiognomie.

Die Sehenden sind es nicht, die sich für sehend halten, immer nur die Blinden.

Wenn man das Dasein als eine Aufgabe betrachtet, dann vermag man es immer zu ertragen.

Schwächliche Grämlichkeit, die alle fünf gerade sein läßt, ist die Karikatur der Resignation.

Der Gläubige, der nie gezweifelt hat, wird schwerlich einen Zweifler bekehren.

Es stände besser um die Welt, wenn die Mühe, die man sich gibt, die subtilsten Moralgesetze auszuklügeln, an die Ausübung der einfachsten gewendet würde.

Die Menschen, denen wir eine Stütze sind, geben uns den Halt im Leben.

Man kann nicht allen helfen! sagt der Engherzige und — hilft keinem.

Nichts entfernt zwei innerlich wenig verwandte Menschen mehr voneinander als das Zusammenleben.

Wer nichts weiß, muß alles glauben.

Eltern verzeihen ihren Kindern die Fehler am schwersten, die sie selbst ihnen anezogen haben.

Du kannst so rasch sinken, daß du zu fliegen meinst.

Was liegt dem Narren an einem vernünftigen Menschen? Die wichtigste Person für ihn ist der andere Narr, der ihn gelten läßt.

Verständnis des Schönen und Begeisterung für das Schöne sind eins.

Wo die Eitelkeit anfängt, hört der Verstand auf.

Auch was wir am meisten sind, sind wir nicht immer.

Der Geist einer Sprache offenbart sich am deutlichsten in ihren unübersetzbaren Worten.

Um in eine Versammlung feiner Leute treten zu dürfen, muß man den Frack tragen, die Uniform oder — die Livree.

Wer Geduld sagt, sagt Mut, Ausdauer, Kraft.

Das Verständnis reicht oft weiter als der Verstand.

So mancher meint ein gutes Herz zu haben und hat nur schwache Nerven.

Zwei sehr verschiedene Tugenden können einander lange und scharf befehden; der Augenblick bleibt nicht aus, in dem sie erkennen, daß sie Schwestern sind.

Beim Tode eines geliebten Menschen schöpfen wir eine Art Trost aus dem Glauben, daß der Schmerz über unsern Verlust sich nie vermindern wird.

Was ein Mensch glaubt und woran er zweifelt, ist gleich bezeichnend für die Stärke seines Geistes.

Der herbste Tadel läßt sich ertragen, wenn man fühlt, daß der Tadelnde lieber loben würde.

Auch in ein neues Glück muß man sich schicken lernen.

Alte Diener sind kleine Tyrannen, an die die große Tyrannin Gewohnheit uns knüpft.

Verschmähtes Erbarmen kann sich in Grausamkeit  
verwandeln wie verschmähte Liebe in Haß.

Aus dem Verlangen nach dem Überflüssigen ist die  
Kunst entstanden.

Man kann nicht jedes Unrecht gut, wohl aber jedes  
Recht schlecht machen.

Es gibt Gelegenheiten, bei denen man sonst ganz  
wahrhaftigen Menschen keinen Glauben schenken darf.  
Zum Beispiel dem Großmütigen, wenn er von seinen  
Ausgaben, und dem Sparsamen, wenn er von seinen  
Einnahmen spricht.

Der Gedanke an die Vergänglichkeit aller irdischen  
Dinge ist ein Quell unendlichen Leids — und ein Quell  
unendlichen Trostes.

Fortwährendem Entbehren folgt Stumpfheit ebenso  
gewiß wie übermäßigem Genuß.

Wo wäre die Macht der Frauen, wenn die Eitelkeit der  
Männer nicht wäre?

Menschen, die nach immer größerem Reichtum jagen,  
ohne sich jemals Zeit zu gönnen, ihn zu genießen, sind  
wie Hungrige, die immerfort kochen, sich aber nie zu  
Tische setzen.

Einen Gedanken verfolgen — wie bezeichnend dies Wort! Wir eilen ihm nach, erhaschen ihn, er entwindet sich uns, und die Jagd beginnt von neuem. Der Sieg bleibt zuletzt dem Stärkeren. Ist es der Gedanke, dann läßt er uns nicht ruhen, immer wieder taucht er auf — neckend, quälend, unserer Ohnmacht, ihn zu fassen, spottend. Gelingt es aber der Kraft unseres Geistes, ihn zu bewältigen, dann folgt dem heißen Ringkampf ein beseligendes, untrennbares Bündnis auf Leben und Tod, und die Kinder, die ihm entspringen, erobern die Welt.

Die Sittlichkeit verfeinert die Sitte und die Sitte wiederum die Sittlichkeit.

Der eitle, schwache Mensch sieht in jedem einen Richter, der stolze, starke hat keinen Richter als sich selbst.

Arme Leute schenken gern.

Autoren, die bestohlen werden, sollten sich darüber nicht beklagen, sondern freuen. In einer Gegend, in der Waldfrevel nicht vorkommt, hat der Wald keinen Wert.

Wenn alberne Leute sich bemühen, ein Geheimnis vor uns zu verbergen, dann erfahren wir es gewiß, so wenig uns auch danach gelüstet.

Merkmal großer Menschen ist, daß sie an andere weit geringere Anforderungen stellen als an sich selbst.

Lieber von einer Hand, die wir nicht drücken möchten, geschlagen, als von ihr gestreichelt werden.

Wer in Gegenwart von Kindern spottet oder lügt, begeht ein todeswürdiges Verbrechen.

Die Eitelkeit weist jede gesunde Nahrung von sich, lebt ausschließlich von dem Gifte der Schmeichelei und gedeiht dabei in üppigster Fülle.

Der Schmerz ist der große Lehrer der Menschen. Unter seinem Hauche entfalten sich die Seelen.

Der Mann ist der Herr des Hauses; im Hause aber soll nur die Frau herrschen.

Treue Liebe kann zwischen Menschen von sehr verschiedenem, dauernde Freundschaft nur zwischen Menschen von gleichem Werte bestehen. Aus diesem Grunde ist die zweite viel seltener als die erste.

Der alte Satz: Aller Anfang ist schwer, gilt nur für Fertigkeiten. In der Kunst ist nichts schwerer als beenden und bedeutet zugleich vollenden.

Wenig Leidenschaft, große Herzenswärme, Verstand, Anmut, leichte Umgangsformen, Respekt vor dem Ernst, Verständnis für den Schmerz — Summa summarum: — Liebenswürdigkeit.

Eine gescheite Frau hat Millionen geborener Feinde: —  
alle dummen Männer.

Ein Schwachkopf, der über andere Menschen urteilen  
soll, kann sich höchstens in ihre Lage, nie aber in ihre  
Denk- und Empfindungsweise versetzen.

Es gibt nichts Böses, aber auch kaum etwas Gutes, das  
nicht schon aus Eitelkeit getan worden wäre.

Ein scheinbarer Widerspruch gegen ein Naturgesetz ist  
nur die selten vorkommende Betätigung eines andern  
Naturgesetzes.

Eine Vernunftthehe schließen heißt in den meisten Fäl-  
len, alle seine Vernunft zusammenzunehmen, um die  
wahnsinnigste Handlung zu begehen, die ein Mensch  
begehen kann.

Wer es versteht, den Leuten mit Anmut und Behagen  
Dinge auseinanderzusetzen, die sie ohnehin wissen,  
der verschafft sich am geschwindesten den Ruf eines  
gescheiten Menschen.

Über das Kommen mancher Leute tröstet uns nichts  
als — die Hoffnung auf ihr Gehen.

Was nennen die Menschen am liebsten dumm? Das  
Gescheite, das sie nicht verstehen.

Ein Streit zwischen wahren Freunden, wahren Liebenden bedeutet gar nichts. Gefährlich sind nur die Streitigkeiten zwischen Menschen, die einander nicht ganz verstehen.

Zu jeder Zeit liegen einige große Wahrheiten in der Luft; sie bilden die geistige Atmosphäre des Jahrhunderts.

Wer sich keine Annehmlichkeit versagen kann, wird sich nie ein Glück erobern.

Ein Gedanke kann nicht erwachen, ohne andere zu wecken.

Die unerträglichsten Heuchler sind die, die jedes Vergnügen, das ihnen geboren wird, von der Pflicht zur Taufe tragen lassen.

Es gibt eine Menge kleiner Unarten und Rücksichtslosigkeiten, die an und für sich nichts bedeuten, aber furchtbar sind als Kennzeichen der Beschaffenheit einer Seele.

Wenn die Großmut vollkommen sein soll, muß sie eine kleine Dosis Leichtsinns enthalten.

Es gehört immer etwas guter Wille dazu, selbst das Einfachste zu begreifen, selbst das Klarste zu verstehen.

Der Verstand, der uns nicht hindert, hie und da eine großherzige Dummheit zu begehen, ist ein braver Verstand.

Jung sein ist schön, alt sein ist bequem.

Die Gedankenlosigkeit hat mehr ehrliche Namen zugrunde gerichtet als die Bosheit.

Wenn du durchaus nur die Wahl hast zwischen einer Unwahrheit und einer Grobheit, dann wähle die Grobheit; wenn jedoch die Wahl getroffen werden muß zwischen einer Unwahrheit und einer Grausamkeit, dann wähle die Unwahrheit.

Die Wortkargen imponieren immer. Man glaubt schwer, daß jemand kein anderes Geheimnis zu bewahren habe als das seiner Unbedeutendheit.

Die Empfindung des Einsamseins ist schmerzlich, wenn sie uns im Gewühl der Welt, unerträglich jedoch, wenn sie uns im Schoße unserer Familie überfällt.

Verwöhnte Kinder sind die unglücklichsten; sie lernen schon in jungen Jahren die Leiden der Tyrannen kennen.

Man hat einen zu guten oder einen zu schlechten Ruf; nur den Ruf hat man nicht, den man verdient.

Er ist ein guter Mensch! sagen die Leute gedankenlos.  
Sie wären sparsamer mit dieser Lobe, wenn sie  
wüßten, daß sie kein höheres zu erteilen haben.

Du wüßtest gern, was deine Bekannten von dir sagen?  
Höre, wie sie von Leuten sprechen, die mehr wert sind  
als du.

Im Laufe des Lebens verliert alles seine Reize wie seine  
Schrecken; nur eines hören wir nie auf zu fürchten: das  
Unbekannte.

Der Charakter des Künstlers ernährt oder verzehrt sein  
Talent.

Ein Mann, der sich im Gespräche mit seiner Frau  
widerlegt fühlt, fängt sogleich an, sie zu überschreien.  
Er will und kann beweisen, daß ihm immer, auch  
wenn er falsch singt, die erste Stimme gebührt.

Fähigkeit ruhiger Erwägung — Anfang aller Weis-  
heit, Quell aller Güte!

Ausnahmen sind nicht immer Bestätigung der alten  
Regel; sie können auch die Vorboten einer neuen Regel  
sein.

Manche Leute wären frei, wenn sie zu dem Bewußt-  
sein ihrer Freiheit kommen könnten.

**Mut** des Schwachen, **Milde** des Starken — beide anbetungswürdig.

**Suche** immer zu nützen, **suche** nie dich unentbehrlich zu machen.

**Die Frau** verliert in der Liebe zu einem ausgezeichneten Manne das Bewußtsein ihres eigenen Wertes; **der Mann** kommt erst recht zum Bewußtsein des seinen durch die Liebe einer edlen Frau.

**Der Schwächling** ist immer bereit; sogar seine Tugenden zu verleugnen, wenn sie Anstoß erregen sollten.

**Der Philosoph** zieht seine Schlüsse; **der Poet** muß die seinen entstehen lassen.

**So manche Wahrheit** ging von einem Irrtum aus.

**Ein literarischer Dieb**, der sich das Stehlen recht sauer werden läßt, kann sein Leben lang für einen originellen und ehrlichen Mann gelten.

**Wenn du sicher wählen** willst im Konflikt zweier Pflichten, wähle diejenige, die zu erfüllen dir schwerer fällt.

**In den meisten Fällen** ist die Familie für ein junges Talent entweder ein Treibhaus oder ein Löschhorn.

Ein wahrer Freund trägt mehr zu unserm Glücke bei als tausend Feinde zu unserm Unglück.

Die Großen schaffen das Große, die Guten das Dauernde.

Ein anregendes Buch — eine den Appetit reizende Speise.

Der Verstand und das Herz stehen auf sehr gutem Fuße miteinander. Eines vertritt oft die Stelle des andern so vollkommen, daß es schwer ist zu entscheiden, welches von beiden tätig war.

Manuskripte vermodern im Schranke oder reifen darin.

Wer in die Öffentlichkeit tritt, hat keine Nachsicht zu erwarten und keine zu fordern.

Ein Mann mit großen Ideen ist ein unbequemer Nachbar.

Mehr noch als nach dem Glück unserer Jugend sehnen wir uns im Alter nach den Wünschen unserer Jugend zurück.

Die Forderungen der strengsten Moral sind nicht immer mit denen des Berufs, sei er ein noch so hoher, in Einklang zu bringen.

Das Tützelchen Wahrheit, das in mancher Lüge  
enthalten ist, das macht sie furchtbar.

Erstritten ist besser als erbettelt.

Unseren schlechten Eigenschaften gegenüber gibt es  
nur ewigen Kampf oder schimpflichen Frieden.

Was du wirklich besitzt, das wurde dir geschenkt.

Was ist Reue? Eine große Trauer darüber, daß wir sind,  
wie wir sind.

Schrittweises Zurückweichen ist oft schlimmer als ein  
Sturz.

Es ist keine Sünde, ein Dummkopf zu sein, aber die  
größten Sünden werden von Dummköpfen begangen.

Wohl jedem, der nur liebt, was er darf, und nur haßt,  
was er soll.

Die kleinsten Sünder tun die größte Buße.

An groß angelegte Menschen denkt sichs gut, mit fein  
angelegten Menschen lebt sichs gut.

Für die Anspruchsvollen plagt man sich, aber die  
Anspruchslosen liebt man.

Respekt vor dem Gemeinplatz! Er ist seit Jahrhunderten aufgespeicherte Weisheit.

Ein fauler und ein fleißiger Mensch können nicht gut miteinander leben, der faule verachtet den fleißigen gar zu sehr.

Wenn man nicht aufhören will, die Menschen zu lieben, darf man nicht aufhören, ihnen Gutes zu tun.

Das edle: Ich will! hat keinen schlimmeren Feind als das feige, selbstbetrügerische: Ja, wenn ich wollte!

Es kommt alles auf die Umgebung an. Die Sonne im lichten Himmelsraume hat eine viel geringere Meinung von sich als die Unschlittkerze, die im Keller brennt.

Der Künstler versäume nie, die Spuren des Schweißes zu verwischen, den sein Werk gekostet hat. Sichtbare Mühe ist zuwenig Mühe.

Die Herrschaft über den Augenblick ist die Herrschaft über das Leben.

Man darf die Phantasie verführen, aber Gewalt darf man ihr nicht antun wollen.

Bewunderung der Tugend ist Talent zur Tugend.

Nicht tödlich, aber unheilbar, das sind die schlimmsten Krankheiten.

Kein Mensch steht so hoch, daß er anderen gegenüber nur gerecht sein dürfte.

Der Umgang mit einem Egoisten ist darum so verderblich, weil die Notwehr uns allmählich zwingt, in seinen Fehler zu verfallen.

Wenn die Zeit kommt, in der man könnte, ist die vorüber, in der man kann.

Das gibt sich, sagen schwache Eltern von den Fehlern ihrer Kinder. O nein, es gibt sich nicht, es entwickelt sich!

Das Recht des Stärkeren ist das stärkste Unrecht.

Der größte Feind des Rechtes ist das Vorrecht.

Zwischen Können und Tun liegt ein Meer und auf seinem Grunde gar oft die gescheiterte Willenskraft.

Ein stolzer Mensch verlangt von sich das Außerordentliche, ein hochmütiger schreibt es sich zu.

Viele Leute glauben, wenn sie einen Fehler erst eingestanden haben, brauchen sie ihn nicht mehr abzulegen.

Beim Wiedersehen nach einer Trennung fragen die Bekannten nach dem, was mit uns, die Freunde nach dem, was in uns vorgegangen.

Die bedauernswertesten Menschen sind die, die Pflichtgefühl besitzen, aber nicht die Kraft, ihm zu genügen.

Es gibt überall verschämte Arme, nur nicht in der Literatur.

Wer sich mit wenig Ruhm begnügt, verdient nicht vielen.

Sagen, was man denkt, ist manchmal die größte Torheit und manchmal — die größte Kunst.

Menschen, die viel von sich sprechen, machen — so ausgezeichnet sie im übrigen sein mögen — den Eindruck der Unreife.

Es gibt mehr naive Männer als naive Frauen.

Der Weise ist selten klug.

Wo gibt es noch einmal zwei Dinge so entgegengesetzt und doch so nahe verwandt, so unähnlich und doch so oft kaum voneinander zu unterscheiden wie Bescheidenheit und Stolz?

Wieviel Bewegung wird hervorgebracht durch das Streben nach Ruhe!

Echte Propheten haben manchmal, falsche Propheten haben immer fanatische Anhänger.

Soweit die Erde Himmel sein kann, soweit ist sie es in einer glücklichen Ehe.

Demut ist Unverwundbarkeit.

Ein guter Witz muß den Schein des Unabsichtlichen haben. Er gibt sich nicht dafür, aber siehe da, der Scharfsinn des Hörers entdeckt ihn, entdeckt den geistreichen Gedanken in der Maske eines schlichten Wortes. Ein guter Witz reist inkognito.

Manche Tugenden kann man erwerben, indem man sie lange Zeit heuchelt. Andere zu erringen, wird man um so unfähiger, je mehr man sich den Anschein gibt, sie zu besitzen. Zu den ersten gehört der Mut, zu den zweiten die Bescheidenheit.

Nicht teilnehmen an dem geistigen Fortschreiten seiner Zeit heißt moralisch im Rückschritt sein.

Der Staat ist am tiefsten gesunken, dessen Regierung schweigend zuhören muß, wenn die offenkundige Schuftereier ihr Sittlichkeit predigt.

Ich bereue nichts, sagt der Übermut, ich werde nichts bereuen, die Unerfahrenheit.

Wohlerzogene Menschen sprechen in Gesellschaft weder vom Wetter noch von der Religion.

Nicht leisten können, was andere leisten — du mußt dich bescheiden. Nicht mehr leisten können, was du selbst einmal geleistet hast — zum Verzweifeln.

Liebhabereien bewahren vor Leidenschaften; eine Liebhaberei wird zur Leidenschaft.

Welch ein Unterschied liegt darin, wie mans macht und wie sichs macht!

Den Strich, den das Genie in einem Zuge hinwirft, kann das Talent in glücklichen Stunden aus Punkten zusammensetzen.

Ein Nichts vermag das Vertrauen in die eigene Kraft zu erschüttern, aber nur ein Wunder vermag es wieder zu befestigen.

Vieles erfahren haben heißt noch nicht Erfahrung besitzen.

In jede hohe Freude mischt sich eine Empfindung der Dankbarkeit.

Die Menschen, bei denen Verstand und Gemüt sich die Waage halten, gelangen spät zur Reife.

Wer niemals Ehrfurcht empfunden hat, wird sie auch niemals erwecken.

Wo gibt es noch einmal zwei Dinge so entgegengesetzt und doch so nahe verwandt, so unähnlich und doch so oft kaum voneinander zu unterscheiden wie Bescheidenheit und Stolz?

Es gäbe keine Geselligkeit, alle Familienbände würden gelockert, wenn die Gedanken der Menschen auf ihrer Stirn zu lesen wären.

Wenn mein Herz nicht spricht, dann schweigt auch mein Verstand, sagt die Frau. Schweige, Herz, damit der Verstand zu Worte kommt, sagt der Mann.

Nicht, was wir erleben, sondern wie wir empfinden, was wir erleben, macht unser Schicksal aus.

An Rheumatismen und an wahre Liebe glaubt man erst, wenn man davon befallen wird.

Die Langeweile, die in manchem Buche herrscht, gereicht ihm zum Heil; die Kritik, die schon ihren Speer erhoben hatte, schläft ein, bevor sie ihn geschleudert hat.

Ärzte werden gehaßt aus Überzeugung und aus Ökonomie.

Liebe alle Menschen, der Leidende aber sei dein Kind.

Die Ambrosia der früheren Jahrhunderte ist das tägliche Brot der späteren.

Ein wirklich guter und liebenswürdiger Mensch kann so viel Freunde haben, als er will, aber nicht immer die, die er will.

Auf angeborene Tugenden ist man nicht stolz.

Ein ganzes Buch — ein ganzes Leben.

Was Menschen und Dinge wert sind, kann man erst beurteilen, wenn sie alt geworden.

Der Wohlwollende fürchtet Mißgunst nicht.

Wir hätten wenig Mühe, wenn wir niemals unnötige Mühe hätten.

Es findet nicht nur jeder Odysseus seinen Homer, sondern auch jeder Mohammed seine Chadidscha.

Wohl dem, der sagen darf: Der Tag der Aussaat war der Tag der Ernte!

Jeder Weltmann verkehrt lieber mit einem wohl-  
erzogenen Bösewicht als mit einem schlecht erzogenen  
Heiligen.

Wenn wir an Freuden denken, die wir erlebt haben  
oder noch zu erleben hoffen, denken wir sie uns immer  
ungetrübt.

Nicht jeder große Mann ist ein großer Mensch.

Die uns gespendete Liebe, die wir nicht als Segen und  
Glück empfinden, empfinden wir als eine Last.

Nichts lernen wir so spät und verlernen wir so früh,  
als zugeben, daß wir unrecht haben.

Die Taten reden, aber den Ungläubigen überzeugen sie  
doch nicht.

Jeder Dichter und alle ehrlichen Dilettanten schreiben  
mit ihrem Herzblute, aber wie diese Flüssigkeit beschaf-  
fen ist, darauf kommt es an.

Je weiter unsere Erkenntnis Gottes dringt, desto weiter  
weicht Gott vor uns zurück.

Die Natur hat leicht verschwenden; auch das schein-  
bar ganz nutzlos Verstreute fällt zuletzt doch in ihren  
Schoß.

Der Genius weist den Weg, das Talent geht ihn.

Die Menschen, die wir am meisten verwöhnen, sind nicht immer die, die wir am meisten lieben.

Dem großen Dichter muß man ein starkes Selbstgefühl zugute halten. Eine gewisse Gottähnlichkeit ist dem nicht abzusprechen, der aus seinem Geiste Menschen schafft.

Überlege einmal, bevor du gibst, zweimal, bevor du annimmst, und tausendmal, bevor du verlangst.

Der Maßstab, den wir an die Dinge legen, ist das Maß unseres eigenen Geistes.

Der Künstler hat nicht dafür zu sorgen, daß sein Werk Anerkennung finde, sondern dafür, daß es sie verdiene.

Ein einziges Wort verrät uns manchmal die Tiefe eines Gemüts, die Gewalt eines Geistes.

Sobald eine Mode allgemein geworden ist, hat sie sich überlebt.

Wer die materiellen Genüsse des Lebens seinen idealen Gütern vorzieht, gleicht dem Besitzer eines Palastes, der sich in den Gesindestuben einrichtet und die Prachtsäle leer stehen läßt.

Der kleinste Fehler, den ein Mensch uns zuliebe ablegt, verleiht ihm in unseren Augen mehr Wert als die größten Tugenden, die er sich ohne unser Zutun aneignet.

Es ist schlimm, wenn zwei Eheleute einander langweilen; viel schlimmer jedoch ist es, wenn nur einer von ihnen den andern langweilt.

Die größte Gewalt über einen Mann hat die Frau, die sich ihm zwar versagt, ihn aber in dem Glauben zu erhalten versteht, daß sie seine Liebe erwidere.

Was noch zu leisten ist, das bedenke; was du schon geleistet hast, das vergiß.

Im Laufe des Lebens nützen unsere Laster sich ab wie unsere Tugenden.

Die Welt gehört denen, die sie haben wollen, und wird von jenen verschmäht, denen sie gehören sollte.

Der Kritizismus kann dich zum Philosophen machen, aber nur der Glauben zum Apostel.

Wenn ich nicht predigen müßte, würde ich mich nicht kasteien, sagte ein wahrheitsliebender Priester.

Was liegt am Ruhm, da man den Nachruhm nicht erleben kann?

Treue üben ist Tugend, Treue erfahren ist Glück.

Der Augenblick tritt niemals ein, in dem der Dummkopf den Weisen nicht für fähig hielte, einen Unsinn zu sagen oder eine Torheit zu begehen.

Die Gleichgültigkeit, der innere Tod, ist manchmal ein Zeichen von Erschöpfung, meistens ein Zeichen von geistiger Impotenz und immer — guter Ton.

Wir sind für nichts so dankbar wie für Dankbarkeit.

Es darf so mancher Talentlose von dem Werke so manches Talentvollen sagen: Wenn ich das machen könnte, würde ich es besser machen.

Tiefe Bildung glänzt nicht.

Ein Gewaltiger erlebt Gewaltiges in seinen vier Pfählen.

Wenn wir auch der Schmeichelei keinen Glauben schenken, der Schmeichler gewinnt uns doch. Einige Dankbarkeit empfinden wir immer für den, der sich die Mühe gibt, uns angenehm zu belügen.

Tue deine Pflicht so lange, bis sie deine Freude wird.

Nächstenliebe lebt mit tausend Seelen, Egoismus mit einer einzigen, und die ist erbärmlich.

Aus dem Mitleid mit anderen erwächst die feurige, die mutige Barmherzigkeit; aus dem Mitleid mit uns selbst die weichliche, feige Sentimentalität.

Je kleiner das Sandkörnlein ist, desto sicherer hält es sich für den Mittelpunkt der Welt.

Nur die allergescheitesten Leute benützen ihren Scharfsinn zur Beurteilung nicht bloß anderer, sondern auch ihrer selbst.

In der Fähigkeit, einen edlen Wunsch intensiv und heiß zu nähren, liegt etwas wie Erfüllung.

Gemeinsame geistige Tätigkeit verbindet enger als das Band der Ehe.

Das Vernünftige ist durchaus nicht immer das Gute, das Vernünftigste jedoch muß auch das Beste sein.

Späte Freuden sind die schönsten; sie stehen zwischen entschwundener Sehnsucht und kommendem Frieden.

Künstler haben gewöhnlich die Meinung von uns, die wir von ihren Werken haben.

Um ein öffentliches Amt glänzend zu verwalten, braucht man eine gewisse Anzahl guter und — schlechter Eigenschaften.

Sehr geringe Unterschiede begründen manchmal sehr große Verschiedenheiten.

Der Spott endet, wo das Verständnis beginnt.

Hoffnungslose Liebe macht den Mann kläglich und die Frau beklagenswert.

Alle anderen Enttäuschungen sind gering im Vergleich zu denen, die wir an uns selbst erleben.

Je kürzer der Fleiß, je länger der Tag.

Den Menschen, die große Eigenschaften besitzen, verzeiht man ihre kleinen Fehler am schwersten.

Dem Hungrigen ist leichter geholfen als dem Übersättigten.

Weh der Frau, die nicht im Falle der Not ihren Mann zu stellen vermag.

Und ich habe mich so gefreut! sagst du vorwurfsvoll, wenn dir eine Hoffnung zerstört wurde. Du hast dich gefreut — ist das nichts?

Rücksichtslosigkeiten, die edle Menschen erfahren haben, verwandeln sich in Rücksichten, die sie erweisen.

Das unfehlbare Mittel, Autorität über die Menschen zu gewinnen, ist, sich ihnen nützlich zu machen.

Wenn man ein Seher ist, braucht man kein Beobachter zu sein.

Der ans Ziel getragen wurde, darf nicht glauben, es erreicht zu haben.

Es ist die Frage, was man im Leben sucht, Unterhaltung oder Liebe. Im ersten Falle darf man es nicht allzu genau mit der moralischen, im zweiten nicht allzu genau mit der geistigen Beschaffenheit der Menschen nehmen, mit denen man sich umgibt.

Den Feind unserer Marotte unseren Freund nennen heißt gescheit sein.

Sogar der edelste Mensch ist unfähig, einer Handlung vollkommen gerecht zu werden, die er selbst unter keiner Bedingung zu vollziehen vermöchte.

Wenn wir nur noch das sehen, was wir zu sehen wünschen, sind wir bei der geistigen Blindheit angelangt.

Unser Stolz auf den Besitz irgendeiner guten Eigenschaft erleidet einen argen Stoß, wenn wir sehen, wie stolz andere auf das Nichtbesitzen derselben guten Eigenschaft sind.

Die wahre Ehrfurcht geht niemals aus der Furcht hervor.

Die größte Gleichmacherin ist die Höflichkeit; durch sie werden alle Standesunterschiede aufgehoben.

Wenn jeder dem andern helfen wollte, wäre allen geholfen.

Das Gemüt bleibt jung, solange es leidensfähig bleibt.

Ausdauer ist eine Tochter der Kraft, Hartnäckigkeit eine Tochter der Schwäche, nämlich — der Verstandesschwäche.

Theorie und Praxis sind eins wie Seele und Leib, und wie Seele und Leib liegen sie größtenteils miteinander in Streit.

Die Liebe überwindet den Tod, aber es kommt vor, daß eine kleine üble Gewohnheit die Liebe überwindet.

In der großen Welt gefällt nichts so sehr wie die Gleichgültigkeit dagegen, ob man ihr gefällt.

Die Laster sind untereinander näher verwandt als die Tugenden.

Die Palme beugt sich, aber nicht der Pfahl.

Man muß, schon etwas wissen, um verbergen zu können, daß man nichts weiß.

Die meisten Menschen ertragen es leichter, daß man ihnen zuwider handelt, als daß man ihnen zuwider spricht.

Die Gelassenheit ist eine anmutige Form des Selbstbewußtseins.

Begreifen — geistiges Berühren. Erfassen — geistiges Sichaneignen.

Die Unschuld des Mannes heißt Ehre; die Ehre der Frau heißt Unschuld.

Gedanken, die schockweise kommen, sind Gesindel. Gute Gedanken erscheinen in kleiner Gesellschaft. Ein göttlicher Gedanke kommt allein.

Es muß sein! — grausamster Zwang. Es hat sein müssen! — bester Trost.

Als eine Frau lesen lernte, trat die Frauenfrage in die Welt.

Während des Beisammenseins mit geliebten Menschen kann man sich in den Zustand der Trennung von ihnen ebensowenig hineindenken wie in den des Todes.

Eitelkeit ist mächtiger als Scham.

Der Weltmann kennt gewöhnlich die Menschen, aber nicht den Menschen. Beim Dichter ist's umgekehrt.

Im Grunde ist jedes Unglück gerade nur so schwer, wie man es nimmt.

Nur wieder empor nach jedem Sturz aus der Höhe!  
Entweder fällst du dich tot, oder es wachsen dir Flügel.

Das Erfundene kann vervollkommenet, das Geschaffene nur nachgeahmt werden.

Niemand ist so beflissen, immer neue Eindrücke zu sammeln, wie der, der die alten nicht zu verarbeiten versteht.

Die Änderung, die unser Naturell im Laufe des Lebens erfährt, sieht manchmal aus wie eine Änderung unseres Charakters.

Liebe ist Qual, Lieblosigkeit ist Tod.

Die Sitte ist schon gerichtet, zu deren Gunsten wir kein anderes Argument vorzubringen wissen als das ihrer Allgemeinheit.

Die Kleinen schaffen, der Große erschafft.

Daß andere Leute kein Glück haben, finden wir sehr leicht natürlich, daß wir selbst keines haben, immer unfaßbar.

Erinnere dich der Vergessenen — eine Welt geht dir auf.

Alle irdische Gewalt beruht auf Gewalttätigkeit.

Die Grausamkeit des Ohnmächtigen äußert sich als Gleichgültigkeit.

Am unbarmherzigsten im Urteil über fremde Kunstleistungen sind die Frauen mittelmäßiger Künstler.

Im Alter sind wir der Schmeichelei viel zugänglicher als in der Jugend.

Die Frau, die ihren Mann nicht beeinflussen kann, ist ein Gänschen, die Frau, die ihn nicht beeinflussen will — eine Heilige.

Der Egoismus glücklicher Menschen ist leichtsinnig, seiner selbst unbewußt. Der Egoismus unglücklicher Menschen ist verbissen und von seinem Recht zu bestehen überzeugt.

Man bleibt jung, solange man noch lernen, neue Gewohnheiten annehmen und Widerspruch ertragen kann.

Da zuletzt doch alles auf unser Glauben hinausläuft, müssen wir jedem Menschen das Recht zugestehen, lieber das zu glauben, was er sich selbst, als was andere ihm weisgemacht.

Gutmütigkeit ist eine alltägliche Eigenschaft, Güte die höchste Tugend.

Unsere Fehler bleiben uns immer treu, unsere guten Eigenschaften machen alle Augenblicke kleine Seitensprünge.

In der Jugend meinen wir, das Geringste, das die Menschen uns gewähren können, sei Gerechtigkeit. Im Alter erfahren wir, daß es das Höchste ist.

Genug weiß niemand, zuviel so mancher.

Alles Wissen geht aus einem Zweifel hervor und endigt in einem Glauben.

Wenn der Mann das Amt hat, und die Frau den Verstand, dann gibt es eine gute Ehe.

Wo Geschmacklosigkeit daheim ist, wird auch immer etwas Roheit wohnen.

Bis zu einem gewissen Grade selbstlos sollte man schon aus Selbstsucht sein.

Der Verstand macht Märtyrer so gut wie die Phantasie.  
Er verläßt die seinen am Ende, sie bleibt den ihren  
getreu.

Die Rücksichten, die uns in der Welt erwiesen werden,  
stehen meistens in näherer Beziehung zu unseren  
Ansprüchen als zu unseren Verdiensten.

Feuer läutert, verdeckte Glut frißt an.

Herrschaft behaupten wollen heißt kämpfen wollen.  
Nutzen stiften wollen heißt freilich auch kämpfen  
wollen, aber — um den Frieden.

Habe einen guten Gedanken, man borgt dir zwanzig.

Es gibt Menschen im Zopfstil: viele hübsche Einzel-  
heiten, das Ganze abgeschmackt.

Das Gefühl schuldiger Dankbarkeit ist eine Last, die  
nur starke Seelen zu ertragen vermögen.

Die Menschen der alten Zeit sind auch die der neuen,  
aber die Menschen von gestern sind nicht die von  
heute.

Es kommt vor, daß Berge Mäuse gebären; manchmal  
tritt aber auch der entsetzliche Fall ein, daß einer Maus  
zugemutet wird, einen Berg zu gebären.

Die Kunst ist im Niedergang begriffen, die sich von der Darstellung der Leidenschaft zu der des Lasters wendet.

Man darf anders denken als seine Zeit, aber man darf sich nicht anders kleiden.

Grobheit — geistige Unbeholfenheit.

Die Kritik ist von geringer Qualität, die meint, ein Kunstwerk nur dann richtig beurteilen zu können, wenn sie die Verhältnisse kennt, unter denen es entstanden ist.

Wir können uns nicht genug darüber wundern, wie so wichtig den andern ihre eigenen Angelegenheiten sind.

Dem, der uns Gutes tut, sind wir nie so dankbar wie dem, der uns Böses tun könnte, es aber unterläßt.

So mancher meint ein Don Juan zu sein und ist nur ein Faun.

Vorurteil stützt die Throne, Unwissenheit die Altäre.

Die Genußsucht frißt alles, am liebsten aber das Glück.

Die einzigen von der Welt unbestrittenen Ehren, die einer Frau zuteil werden können, sind die, die sie im Reflex der Ehren ihres Mannes genießt.

Die Kraft verleiht Gewalt, die Liebe leiht Macht.

Jeder Künstler soll es der Vogelmutter nachmachen, die sich um ihre Brut nicht mehr bekümmert, sobald sie flügge geworden ist.

Frieden kannst du nur haben, wenn du ihn gibst.

Den Angriffen der Gemeinheit gegenüber ist es schwer, nicht in Selbstüberhebung zu verfallen.

Im Unglück finden wir meistens die Ruhe wieder, die uns durch die Furcht vor dem Unglück geraubt wurde.

Die Geschichte hat Helden und Werkzeuge und macht beide unsterblich.

Die großen Augenblicke im guten wie im bösen Sinne sind die, in denen wir getan haben, was wir uns nie zugetraut hätten.

Wenn die Nachtigallen aufhören zu schlagen, fangen die Grillen an zu zirpen.

An die Stützen, die wir wanken fühlen, klammern wir uns doppelt fest.

Das meiste haben wir gewöhnlich in der Zeit getan, in der wir meinten, zu wenig zu tun.

Der Witzling ist der Bettler im Reich der Geister; er lebt von Almosen, die das Glück ihm zuwirft — von Einfällen.

Die allerstillste Liebe ist die Liebe zum Guten.

Beim Genie heißt es: Laß dich gehen!

Beim Talent: Nimm dich zusammen!

Ein böser Mensch vermag leichter einen guten als ein guter einen bösen Vorsatz auszuführen.

Der einfachste Mensch ist immer noch ein sehr kompliziertes Wesen.

Du kannst dem Glück nicht ein Pförtlein öffnen, ohne zugleich vor der Sorge ein Tor aufzureißen.

Wer auf meine Liebe nicht sündigt, glaubt nicht an sie.

Viele Worte sind lange zu Fuß gegangen, ehe sie geflügelte Worte wurden.

Wisset, die euch Haß predigen, erlösen euch nicht.

Wir werden vom Schicksal hart oder weich geklopft; es kommt auf das Material an.

Freundlichkeit kann man kaufen.

Die Aufgabe vieler Dichtergenerationen ist keine andere, als das Werkzeug blank zu erhalten.

Welcher Autor darf sagen, daß der Gedanke an die Oberflächlichkeit der meisten Leser ihm stets ein peinlicher und nicht mitunter auch ein tröstlicher sei?

Der Platz des Unparteiischen ist auf Erden zwischen den Stühlen; im Himmel aber wird er zur Rechten Gottes sitzen.

Kein Mensch weiß, was in ihm schlummert und zutage kommt, wenn sein Schicksal anfängt, ihm über den Kopf zu wachsen.

Geniere dich vor dir selbst; das ist der Anfang aller Vorzüglichkeit.

Die Literatur wird heutzutage meist als Kunsthandwerk betrieben.

„Der Verstand wird meist auf Kosten des Gemütes ausgebildet.“ — O nein, aber es gibt mehr bildungsfähige Köpfe als bildungsfähige Herzen.

Das scheinbar am unnötigsten gebrachte, törichtste Opfer steht der absoluten Weisheit immer noch näher als die klügste Tat der sogenannten berechtigten Selbstsucht.

Einen mit Weisheit Gesalbten darf man nie warm werden lassen, sonst trieft er.

Man kann sich nicht im erworbenen Besitz von eigentlich unveräußerlichen Gütern befinden, ohne etwas von seinem Rechtssinn einzubüßen.

Die Reue treibt den Schwachen zur Verzweiflung und macht den Starken zum Heiligen.

Je ungebildeter ein Mensch, desto schneller ist er mit einer Ausrede fertig.

Die Erfolge des Tages gehören der verwegenen Mittelmäßigkeit.

Alberne Leute sagen Dummheiten, gescheite Leute machen sie.

Was andere uns zutrauen, ist meist bezeichnender für sie als für uns.

Der Arbeiter soll seine Pflicht tun, der Arbeitgeber soll mehr tun als seine Pflicht.

Der Pfennig der Witwe wird von der Kirche dankbar quittiert. Willst du gleichen Lohn empfangen im Tempel der Kunst, dann sei ein Krösus und bringe dein Hab und Gut.

Bei den Hottentotten ist nicht einmal Napoleon berühmt.

Die Katzen halten keinen für eloquent, der nicht miauen kann.

Ob das Werkzeug früher versagt oder die Hand, ist ein großer Unterschied, kommt aber auf eins heraus.

Das Leben erzieht die großen Menschen und läßt die kleinen laufen.

Geistlose Lustigkeit — Fratze der Heiterkeit.

Es glaube doch nicht jeder, der imstande war, seine Meinung von einem Kunstwerk aufzuschreiben, er habe es kritisiert.

Bitter ist der Tadel, aus dem wir mit dem besten Willen keinen Nutzen ziehen können.

Einen Menschen kennen heißt ihn lieben oder ihn bedauern.

Steril ist der, dem nichts einfällt; langweilig ist, wer ein paar alte Gedanken hat, die ihm alle Tage neu einfallen.

Es gibt wenig aufrichtige Freunde — die Nachfrage ist auch gering.

Wer von Schaffensfreude spricht, hat höchstens  
Mücken geboren.

Die Wunden, die unserer Eitelkeit geschlagen werden,  
sind halb geheilt, wenn es uns gelingt, sie zu verbergen.

Wir sind leicht bereit, uns selbst zu tadeln, unter der  
Bedingung — daß niemand einstimmt.

Sei froh, wenn jeder Lober dir nur *einen* Neider  
erweckt.

Klarheit ist Wahrhaftigkeit in der Kunst.

So weit deine Selbstbeherrschung geht, so weit geht  
deine Freiheit.

Was du bekrittelst, hast du verloren.

Der Leichtsinnige kümmert sich nicht einmal um  
den morgigen Tag, und ihr wollt ihn mit der Ewigkeit  
schrecken?

Es ist schwer, den, der uns bewundert, für einen  
Dummkopf zu halten.

Wenn wir nur das Unrecht hassen und nicht die, die  
es tun, werden wir unsere Kampfgenossen *und* unsere  
Feinde lieben.

Daß so viel Ungezogenheit gut durch die Welt kommt,  
daran ist die Wohlerzogenheit schuld.

Nur der Denkende erlebt sein Leben, am Gedanken-  
losen zieht es vorbei.

Wenn ihr wüßtet, daß ihr solidarisch seid für jedes  
begangene Unrecht, das Lästern würde euch vergehen.

Es ist unglaublich, was die Welt vergißt und — was  
sie nicht vergißt.

Der sich gar zu leicht bereit findet, seine Fehler einzu-  
sehen, ist selten der Besserung fähig.

Manche Menschen haben ein Herz von Eisen und drin  
ein Fleckchen so weich wie Brei.

Die öffentliche Meinung wird verachtet von den  
erhabensten und von den am tiefsten gesunkenen  
Menschen.

Es gibt keine schüchternen Lehrlinge mehr, es gibt nur  
noch schüchterne Meister.

Was geschehen ist, solange die Welt steht, braucht des-  
halb nicht zu geschehen, solange sie noch stehen wird.

Anspruchslosigkeit ist Seligkeit.

Unbefangenheit, Geradheit, Bescheidenheit sind auch göttliche Tugenden.

Mißtraue deinem Urteil, sobald du darin den Schatten eines persönlichen Motivs entdecken kannst.

Der Ignorant weiß nichts, der Parteimann will nichts wissen.

Wir sind in Todesangst, daß die Nächstenliebe sich zu weit ausbreiten könnte, und richten Schranken gegen sie auf — die Nationalitäten.

Alle historischen Rechte veralten.

Nichts Besseres kann der Künstler sich wünschen als grobe Freunde und höfliche Feinde.

Ein armer wohlthätiger Mensch kann sich manchmal reich fühlen, ein geiziger Krösus nie.

Der Ruhm der kleinen Leute heißt Erfolg.

Besondere Stände haben sich gebildet, um uns zu vermitteln, was nur durch die unmittelbarste Einwirkung in uns lebendig werden kann.

Der völlig vorurteilslos wäre, müßte es auch gegen das Vorurteil sein.

Es gäbe keine soziale Frage, wenn die Reichen von jeher Menschenfreunde gewesen wären.

Wer hat nicht schon das, was er sich zutraut, für das gehalten, was er vermag?

Ein Held — hochheiliger Ernst der Natur;  
eine Heldin — Spiel der Natur.

Immer wird die Gleichgültigkeit und die Menschenverachtung dem Mitgefühl und der Menschenliebe gegenüber einen Schein von geistiger Überlegenheit annehmen können.

Wir unterschätzen das, was wir haben, und überschätzen das, was wir sind.

So manches können wir anderen zuliebe tun; unsere Schuldigkeit tun wir immer nur uns selbst zuliebe.

Es gibt eine nähere Verwandtschaft als die zwischen Mutter und Kind: die zwischen dem Künstler und seinem Werke.

Die Summe unserer Erkenntnisse besteht aus dem, was wir gelernt, und aus dem, was wir vergessen haben.

Begeisterung spricht nicht immer für den, der sie erweckt, und immer für den, der sie empfindet.

Eine stillstehende Uhr hat doch täglich zweimal richtig gezeigt und darf nach Jahren auf eine lange Reihe von Erfolgen zurückblicken.

Während ein Feuerwerk abgebrannt wird, sieht niemand nach dem gestirnten Himmel.

Was wir unserem besten Freunde nicht anvertrauen würden, rufen wir ins Publikum.

Auch der ungewöhnlichste Mensch ist gehalten, seine ganz gewöhnliche Schuldigkeit zu tun.

Eine ungeschickte Schmeichelei kann uns tiefer demütigen als ein wohlbegründeter Tadel.

Der Hans, der etwas erlernte, was Hänschen nicht gelernt, der weiß es gut.

Ein Hauptzweck unserer Selbsterziehung ist, die Eitelkeit in uns zu ertöten, ohne welche wir nie erzogen worden wären.

Das Talent zu herrschen täuscht oft über den Mangel an anderem Talent.

Was wissen wir nicht alles zur Entschuldigung von Fehlern und Übelständen vorzubringen, aus denen wir Nutzen ziehen!

Die glücklichen Sklaven sind die erbittertsten Feinde der Freiheit.

Nichts bist du, nichts ohne die andern. Der verbissenste Misanthrop braucht die Menschen doch, wenn auch nur, um sie zu verachten.

Kein Toter ist so gut begraben wie eine erloschene Leidenschaft.

Man kann den Leuten aus dem Wege gehen, vor lauter Verachtung oder — vor lauter Respekt.

Die Treue ist etwas so Heiliges, daß sie sogar einem unrechtmäßigen Verhältnisse Weihe verleiht.

An dem Manna der Anerkennung lassen wir es uns nicht genügen, uns verlangt nach dem Gifte der Schmeichelei.

Überlege wohl, bevor du dich der Einsamkeit ergibst, ob du auch für dich selbst ein heilsamer Umgang bist.

Wir sind Herr über unsere gerechtfertigten Neigungen und werden von den ungerechtfertigten am Narrenseil geführt.

Glaube deinen Schmeichlern — du bist verloren; glaube deinen Feinden — du verzweifelst.

Jeder Mensch hat ein Brett vor dem Kopf — es kommt nur auf die Entfernung an.

Am weitesten in der Rücksichtslosigkeit bringen es die Menschen, die vom Leben nichts verlangen als ihr Behagen.

Der kleinste Hügel vermag uns die Aussicht auf einen Chimborasso zu verdecken.

Wir können es im Alter zu nichts Schönerem bringen als zu einem milden und anspruchslosen Quietismus.

Nenne dich nicht arm, weil deine Träume nicht in Erfüllung gegangen sind; wirklich arm ist nur, der nie geträumt hat.

Es steht etwas über unseren schaffensfreudigen Gedanken, das feiner und schärfer ist als sie. Es sieht ihrem Entstehen zu, es überwacht, ordnet und zügelt sie, es mildert ihnen oft die Farben, wenn sie Bilder weben, und hält sie am knappsten, wenn sie Schlüsse ziehen. Seine Ausbildung hängt von der unserer edelsten Fähigkeiten ab. Es ist nicht selbst schöpferisch, aber wo es fehlt, kann nichts Dauerndes entstehen; es ist eine moralische Kraft, ohne die unsere geistige nur Schemen hervorbringt; es ist das Talent zum Talent, sein Halt, sein Auge, sein Richter, es ist — das künstlerische Gewissen.

Was dein Wort zu bedeuten hat, erfährst du durch den Widerhall, den es erweckt.

Die Großmut ist nicht immer am rechten Platz, der Geiz aber ist immer am unrechten.

Auch das kleinste Licht hat sein Atmosphärchen.

Nichts schwerer als den gelten lassen, der uns nicht gelten läßt.

Wir sträuben uns gegen das Leiden, wer aber möchte nicht gelitten haben?

Wenn eine Frau sagt „Jeder“, meint sie: jedermann.  
Wenn ein Mann sagt „Jeder“, meint er: Jeder Mann.

Wie teuer du eine schöne Illusion auch bezahltest, du hast doch einen guten Handel gemacht.

Wohl finden wir unsere Worte auf den Lippen der Freunde wieder, aber nicht mehr als unser, sondern als ihr Eigentum.

Am Ziele deiner Wünsche wirst du jedenfalls eins vermissen: dein Wandern zum Ziel.

Wir suchen die Wahrheit, finden wollen wir sie aber nur dort, wo es uns beliebt.

So reich unser Leben an wohlausgenützten Gelegenheiten war, vortrefflichen Menschen nahe zu stehen, so reich ist es überhaupt gewesen.

Langeweile ist eine Halbschwester der Verzweiflung.

Ihr jubelt über die Macht der Presse — graut euch nie vor ihrer Tyrannei?

Beständiges unwillkürliches Lernen ist Sache des Genies.

Dafür, daß uns am Lobe nichts liegt, wollen wir besonders gelobt sein.

Das Schlechte, an das sogar die Bosheit nicht mehr glaubt, an das glaubt noch die Albernheit.

Edle Menschen sehen ihren geistigen wie ihren materiellen Reichtum als ein anvertrautes Gut an.

Immer dasselbe tun, wenn auch noch so gedankenlos, — endlich wirds eine Methode.

Die Gewohnheit ist langlebiger als die Liebe und überwindet manchmal sogar die Verachtung.

Ein Blitz vom Himmel — dem steh ich! Eine Schaufel voll Kehrlicht — der weich ich aus!

**M**enschenverachtung — ein Panzer, der mit Stacheln gefüttert ist.

**O** Diamant! der Bimsstein gehört auch zu den Mineralien.

**J**e törichter dein Hoffen, um so fester.

**D**er Witz ist ein brillanter Emporkömmling von zweifelhafter Abstammung.

**E**s gibt leider nicht sehr viele Eltern, deren Umgang für ihre Kinder wirklich ein Segen ist.

**G**leichgültigkeit jeder Art ist verwerflich, sogar die Gleichgültigkeit gegen uns selbst.

**M**anche Ehen sind ein Zustand, in dem zwei Leute es weder mit noch ohne einander durch längere Zeit aushalten können.

**C**harakter eines Menschen: seine gebändigte, zugehauene, zugeschliffene oder seine wild wuchernde Natur.

**D**er Verstand kann ein Held sein, die Klugheit ist meistens ein Feigling.

**S**ich von einem ungerechten Verdacht reinigen wollen ist entweder überflüssig oder vergeblich.

Die Heiterkeit des Unglücklichen ist oft rührender als seine rührendste Klage.

Läufer sind schlechte Geher.

Wenn wir die ersehnte Ruhe endlich haben werden, werden wir nichts mehr von ihr haben.

Die öffentliche Meinung ist die Dirne unter den Meinungen.

Heitere Resignation — es gibt nichts Schöneres.

Im Entwurf, da zeigt sich das Talent, in der Ausführung die Kunst.

Geistlose kann man nicht begeistern, aber fanatisieren kann man sie.

Große Menschen sind da — aber nicht für die Kleinen.

Wer Gleichheit zu schaffen verstände, müßte der Natur Gewalt antun können.

Es gibt kein Wunder für den, der sich nicht wundern kann.

Nichts macht uns feiger und gewissenloser als der Wunsch, von allen Menschen geliebt zu werden.

Der Mittelmäßige fühlt sich dem Ausgezeichneten gegenüber immer im Zustande der Notwehr.

Es gehört weniger Mut dazu, der allein Tadelnde als der allein Lobende zu sein.

Eine stolz getragene Niederlage ist auch ein Sieg.

Wenn die, die uns nachfolgten, uns nicht mehr erreichen können, schwören sie darauf, daß wir uns verirrt haben.

Schaffen führt zum Glauben an einen Schöpfer.

Auch in dem elendesten Dasein gibt es ein Häkchen, an das ein Faden des Heils sich anknüpfen ließe.

Die Wahrheit hat Kinder, die sie nach einiger Zeit verleugnet; sie heißen Wahrheiten.

Es schreibt keiner wie ein Gott, der nicht gelitten hat wie ein Hund.

Was ein Kind tut, soll nicht als eine Handlung, sondern als ein Symptom aufgefaßt werden.

Die Männer sind auf allen Gebieten die Führenden, nur auf dem Wege zum Himmel überlassen sie den Frauen den Vortritt.

Es gibt ein Buch, das viele, die es auswendig wissen,  
nicht kennen.

Ohne Phantasie keine Güte, keine Weisheit.

Kinder und Greise fabeln. Die ersten, weil ihr Verstand  
die Herrschaft über die Phantasie noch nicht gewonnen,  
die zweiten, weil er sie verloren hat.

Ein großes Können — ein großes Genießen.

Die Moral, die gut genug war für unsere Väter, ist nicht  
gut genug für unsere Kinder.

Die kleinen Misereen des Lebens helfen uns manchmal  
über sein großes Elend hinweg.

Wir müssen immer lernen, zuletzt auch noch sterben  
lernen.

